Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR)

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

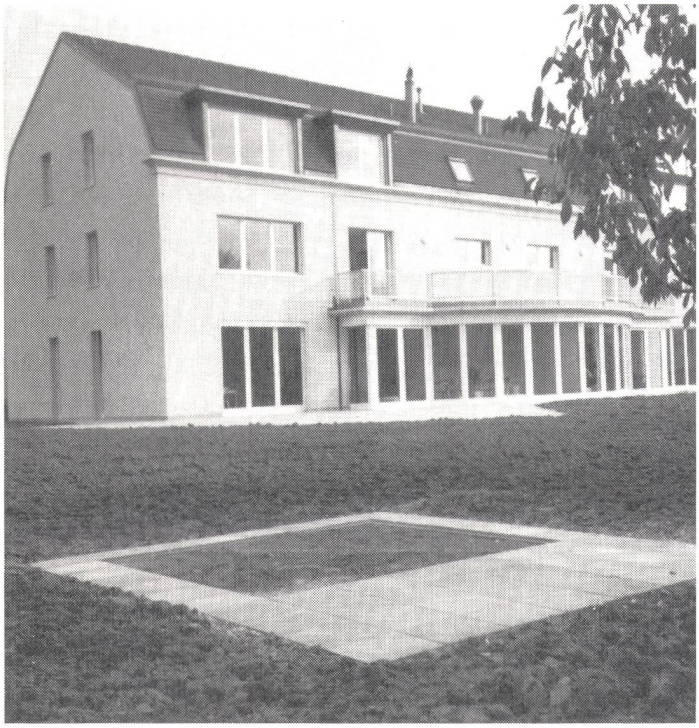
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tag der offenen Türe am 12. November 1988

Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR)

Die GSR hat die erste Etappe ihres Überbauungsplans realisiert. Am 14. Oktober konnten 20 Kinder in den Neubau einziehen – sicher geniessen sie das schöne Internat – man könnte fast neidisch werden. Einige mir bekannte Gehörlose, denen ich auf dem Rundgang begegnete, meinten: «Wir sind doch zu früh auf die Welt gekommen . . .»



Gesamtansicht des Internatsgebäudes.

Auf dem Rundgang

Im Schul- und Verwaltungsgebäude konnte man sich anhand einer Informationswand mit allen Bauplänen, dem Überbauungsmodell, Jahresbericht und Angaben über die Finanzierung des Umbaus, orientieren. Durch einen Verbindungsweg gelangte man in das neue Internat.
Das grosse Wohnzimmer im Parterre ist hell, grosszügig gebaut mit einer Faltwand. Hier können die Kinder allein oder in Gruppen spielen, basteln oder auch diskutieren. Eine breite Fensterfront sorgt für viel Licht, und der Blick geht hinaus auf die schon bestehende Wiese und auf einzelne Bäume. Das Haus ist so eingeteilt, dass zwei Gruppen gleichartig gebaute Räume bewohnen können. Dazu gehören eine moderne Küche, Esszimmer, Schlafzimmer für maximal vier Kinder. Für die grösseren Kinder stehen sogar grosszügige Zweierzimmer zur Verfügung. Moderne Wasch- und Duschanlagen gehören auch dazu – ebenso ist ein Sanitätszimmer vorhanden. Im ersten Stock wurde eine formschöne Terrasse gebaut.
Ich entdeckte auch das Fernsehzimmer. Eine Erzieherin klärte mich auf: «Nein, die Kinder dürfen nur auf Anfrage bestimmte Fernsehprogramme ansehen. Die meisten Kinder halten sich lieber im Freien auf, der Fernseher wird relativ wenig benützt.»

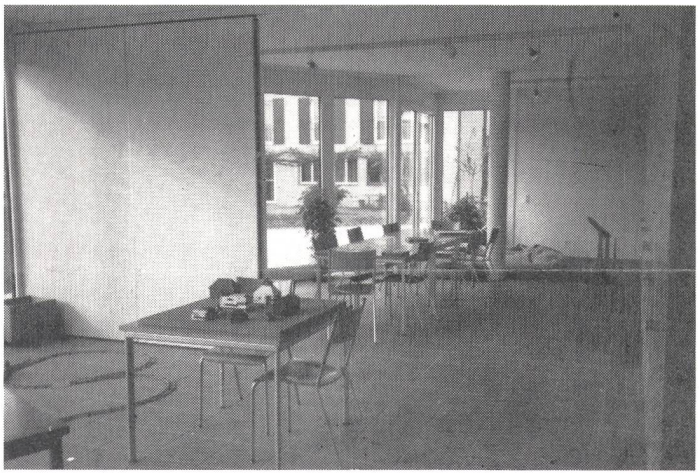
Mahlzeiten

Die Kinder wünschten, ihr Frühstück selbst zuzubereiten, erklärte mir Herr Direktor Steiger, und deshalb seien die Küchen gebaut worden. Die übrigen Mahlzeiten werden von der neu eingerichteten Hauptküche angeliefert. Die Kinder richten das Essen selbst auf Platten an und essen gruppenweise im Esszimmer. Im Esszimmer werden auch Schulaufgaben gemacht. Das Geschirr vom Mittag- und Abendessen wird vom Office-Dienst in der Hauptküche abgewaschen.
Moderne Feuermelder mit akustischen und optischen Signalangaben sind vorhanden. Das Haus ist rollstuhlgängig.

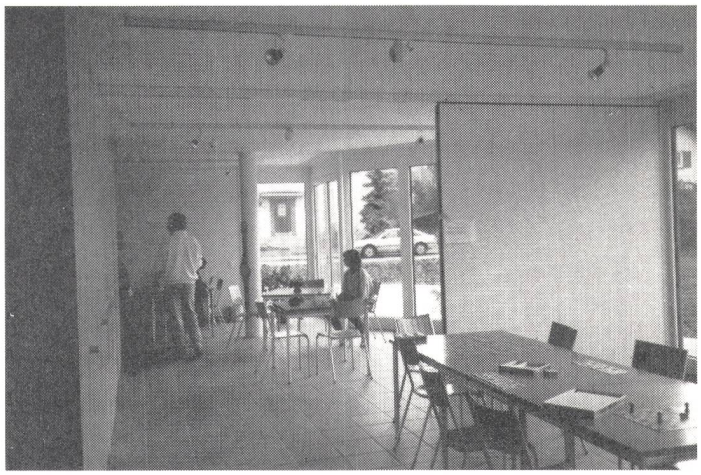
Betreuung der Kinder

Vier Erzieherinnen und zwei Praktikantinnen bemühen sich um das Wohl der 20 Kinder. Es können bis 24 Kinder im Internatsgebäude untergebracht werden. Sie sind zwischen 6 und 16 Jahre alt. Einige wohnen zu weit weg, um täglich nach Hause zu fahren, andere benötigen spezielle und intensive Therapie.
An den Wochenenden gehen alle Kinder nach Hause.

Die Baufinanzierung bildlich dargestellt.



Hier das grosse, helle Wohnzimmer.



Das Wohnzimmer aus anderer Perspektive.

Finanzielles

Die Baukosten des Gesamtumbaus sind mit 12,5 Millionen Franken beziffert worden. Davon muss die Schule selbst 1,25 Millionen Franken aufbringen. Bis jetzt wurden 551 000 Franken an Spenden eingenommen. Es bleibt noch eine Restschuld von 699 000 Franken zu decken.

Übrigens: Falls Sie etwas zum Abbau des Schuldenberges beitragen möchten, so lautet die PC-Nummer 40-4567-1.

Elisabeth Hänggi